

**Formalia
Bachelorarbeiten**

**laut CURRICULUM für das
Bachelor- und Magisterstudium
Instrumental- (Gesangs-) Pädagogik**

**veröffentlicht im Mitteilungsblatt der Universität Mozarteum am
28. Juni 2010¹**

Die im vorliegenden Text gewählte männliche Form schließt die weibliche Form mit ein, Ausnahme „Titelblatt“.

Abteilung für Musikpädagogik Innsbruck (Stand April 2011)

¹ siehe:

http://www.moz.ac.at/apps/pdf/pdf.php?c=STUDIENPLAN_PDF&t=HP_STUDRICHTUNGEN_STUDPLAN_V&w=STUDIEN_RICH_INT_NR&i=65 [07/04/2011]

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines zur Studiumsbeschreibung	3
Fächerauswahl - Bachelorarbeiten	3
Betreuer	3
Zeitplan.....	4
Grundsätzliches	4
Äußere Form der Arbeit	5
Gliederung der Arbeit.....	5
Inhaltlicher Aufbau der Arbeit	6
Inhaltliche Themenbehandlung	6
Zu verwendende Quellen	7
Zitierweise	7
Zitierweise Beispiele	8
Abkürzungen	11
Vorlage: Titelblatt	12
Vorlage: Ehrenwörtliche Erklärung	13

Allgemeines zur Studiumsbeschreibung

Das Studium der Instrumental- und Gesangspädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg gliedert sich in ein vierjähriges (achtsemestriges) Bachelorstudium, das mit

- dem vollständigen Absolvieren sämtlicher Lehrveranstaltungsprüfungen,
- den kommissionellen Leistungsüberprüfungen im Zentralen künstlerischen Fach, Pflichtfach Klavier und – sofern gewählt – Schwerpunkt Zweites Instrument,
- **dem Verfassen von zwei Bachelorarbeiten samt kommissioneller Prüfung über eine der beiden Bachelorarbeiten**
- sowie der abschließenden kommissionellen Bachelorprüfung aus dem Zentralen künstlerischen Fach samt didaktischem Anteil beendet wird. (s. II.1 Allgemeines der Studienordnung²).

Fächerauswahl - Bachelorarbeiten³

Die Themen der beiden im fünften bis achten Semester zu verfassenden Bachelorarbeiten sind aus **Musikpädagogik, Theorie der Musik, Musikgeschichte** oder **Musikwissenschaft** zu wählen.

Betreuer

Die Bachelorarbeiten sind bei zwei verschiedenen Lehrenden an der Universität Mozarteum einzureichen, die vom Studiendirektor zur Betreuung von Bachelorarbeiten berechtigt wurden. In Innsbruck stehen folgende Personen für die Betreuung von Bachelorarbeiten zur Verfügung⁴ (in alphabetischer Reihenfolge):

Mag. Britta Bauer

PD Mag. Maximilian Bauer

²

http://www.moz.ac.at/apps/pdf/pdf.php?c=STUDIENPLAN_PDF&t=HP_STUDRICHTUNGEN_STUDPLAN_V&w=STUDIEN_RICH_INT_NR&i=65 S.6.

³

http://www.moz.ac.at/apps/pdf/pdf.php?c=STUDIENPLAN_PDF&t=HP_STUDRICHTUNGEN_STUDPLAN_V&w=STUDIEN_RICH_INT_NR&i=65 S.13

⁴ http://www.moz.ac.at/muspaed-innsbruck/download/Formulare/BetreuerInnen_IGP.pdf [07/04/2011]

Mag. Reinhard Blum
Mag. Dr. Gabriele Enser
Dr. Stefan Hackl
Univ.-Prof. Dr. Ernst Kubitschek
Univ.-Prof. Mag. Dr. Marlies Nussbaumer-Eibensteiner
Dr. Helga-Maria Palm-Beulich
Univ.-Prof. Dr. Norbert Riccabona
Univ.-Prof. Mag. Eva Salmutter
Univ.-Prof. Isabel Siewers de Pazur
Univ.-Prof. Peter Ullrich

„Externe“ Betreuer für Innsbruck:

Ass.-Prof. Dr. Thomas Nussbaumer (Abteilung 9)
Univ.-Prof. Mag. Norbert Salvenmoser (Abteilung 4)

In begründeten Ausnahmefällen können auf Antrag beim stellvertretenden Studiendirektor auch andere fachlich geeignete Lehrkräfte als BetreuerInnen eingesetzt werden.

Die Annahme einer Bachelorarbeit erfolgt in Absprache mit dem jeweiligen Betreuer.

Zeitplan

Mit Genehmigung des Antrages durch den Studiendirektor, ist die Bachelorarbeit innerhalb von sechs Monaten abzuschließen.

Grundsätzliches

Die Arbeit sollte immer leserfreundlich, d. h. unter Berücksichtigung der Anforderungen des Lesers verfasst und gestaltet werden. Hierzu gehört auch eine formal einwandfreie Gestaltung der Arbeit. Die Arbeiten sind in geltender Rechtschreibung, in Inhalt und Form den wissenschaftlichen Qualitätsstandards entsprechend zu verfassen.

Äußere Form der Arbeit

- Der zu veranschlagende Umfang liegt zwischen 15 und 20 Seiten Text (ohne Anhang, Illustrationen, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Notenbeispiele).
- Die zu verwendende Schrift ist Times New Roman oder Arial (Geneva bei Mac) in 12-Punkt-Schriftgröße mit 1½-zeiligem Abstand, alle Ränder 2,5 cm. Die Seiten sind zu nummerieren.
- Drei fest gebundene Exemplare mit
 - Deckblatt, (siehe Vorlage: Titelblatt)
 - Inhaltsverzeichnis
 - ggf. Vorwort
 - Gliederung mit den Seitenzahlen der Textteile (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
 - Literaturverzeichnis
 - ggf. Noten-, Tabellen- oder Abbildungsverzeichnis, ggf. Abkürzungsverzeichnis
 - Ehrenwörtliche Erklärung (siehe Vorlage: Ehrenwörtliche Erklärung)
- **Sofern diese Kriterien nicht erfüllt sind, ist die Bachelorarbeit zurückzuweisen.**

Gliederung der Arbeit

- Logischer Aufbau des Inhaltsverzeichnisses mit übersichtlicher Struktur und einheitlicher Gliederungssystematik
- Aus der Gliederung sollten die zentralen Bestandteile der Arbeit und ein „roter Faden“ erkennbar sein.
- Logisch und inhaltlich zusammengehörende Teile sind innerhalb eines Gliederungspunktes zusammenzufassen.
- Ausgewogene Struktur: Der Umfang der einzelnen Teile soll der jeweiligen Bedeutung entsprechen.

Inhaltlicher Aufbau der Arbeit

- In einer Bachelorarbeit wird die Einhaltung wissenschaftlicher Qualitätsstandards in Sprache, Inhalt und Arbeitstechnik erwartet.
- Im Detail kann die Arbeit so aufgebaut sein:

Einführungskapitel

- Problemaufriss/Hinführung zur Problemstellung
- Fragestellung (*Was ist zu behandeln?*)
- ggf. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes (*Was wird nicht behandelt?*)
- Methodik/ Gang der Untersuchung (*Wie wird die Fragestellung bearbeitet?*)
- Zielsetzung(en) der Arbeit und Aufbau der Arbeit

Hauptteil

- themenrelevante Ausführungen
- Bearbeitung der Teilaspekte der Fragestellung
- übersichtliche und sinnvolle Kapitelgliederung

Schlusskapitel

- Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse
- Bezug zu den eingangs formulierten Zielsetzungen
(= Beantwortung der Forschungsfragestellung)
- ggf. Einordnung in den größeren Zusammenhang
- Schlussfolgerungen und Konsequenzen
- Ausblick bzw. Festlegung des weiteren Forschungsbedarfs

ggf. Anhang

- Interviewleitfaden/Fragebogen/zusätzliche Notenbeispiele/Schriftverkehr o.ä.

Inhaltliche Themenbehandlung

- Wesentliche Begriffe sollten in der Arbeit am Anfang definiert und anschließend einheitlich verwendet werden.
- Die Ausführungen sollen sich am Thema orientieren.
- Es ist darauf zu achten, dass alle angekündigten Inhalte behandelt werden.
- Für eine adäquate Themenbehandlung sind auf Fachliteratur abgestützte theoretische Überlegungen unerlässlich.

- Grundsätzlich sind Lehrmeinungen kritisch zu beleuchten. Abweichende Sichtweisen zur Literatur und zu fremden Forschungsergebnisse sind nicht nur kritisch zu hinterfragen, sondern auch logisch zu argumentieren.

Zu verwendende Quellen

Es sind ausschließlich nachprüfbar Quellen zu verwenden:

- Bibliographien / Schlagwortregister
- Datenbanken / Internet (Zugriffsdatum angeben! Zitierweise beachten)
- sonstige Institutionen (Archive, Sammlungen etc.)
- einschlägige Fachliteratur (v.a. Bücher, Zeitschriftenartikel)
- eigene erhobene Daten müssen als Quellen in einer nachvollziehbaren Form zur Verfügung gestellt werden (z.B.: Interviews oder Schriftverkehr in den Anhang der Arbeit etc.)

Zitierweise

Das Zitieren von Quellen - möglichst Originalquellen - soll die Herkunft der Informationen nachvollziehbar machen. Dies dient dazu, den Gedankengang anhand einschlägiger Literatur zu belegen, sowie zwischen eigenen Überlegungen/ Schlussfolgerungen und denen anderer Autoren zu differenzieren. Notwendig ist eine einheitliche Zitiersystematik. Dabei bleibt es dem Verfasser überlassen, ob er sich für die fußnotenlose Harvard Technik (Kurzbelege im Fließtext) oder für eine Systematik mit Fußnoten entscheidet. Ebenso frei zu wählen ist zwischen Quellenangaben im Voll- oder Kurzbeleg. Einmal für eine Systematik entschieden, ist diese aber für die gesamte Arbeit beizubehalten. Wörtliche (direkte) Zitate wiederholen Textstellen im Originalton und sind in Anführungszeichen zu setzen. Veränderungen sind kenntlich zu machen: Weglassungen durch (...); Ergänzungen durch [].

Indirekte Zitate verzichten auf die Originalität und fassen sinngemäß zusammen, was in der Quellenangabe durch den Zusatz vgl. sichtbar gemacht wird. Direkte und indirekte Zitate müssen durch die Art der Zitierweise eindeutig unterscheidbar sein.

Auch bei Abbildungen oder Tabellen ist ein entsprechender Quellennachweis zu führen. Auch wenn nur Teile der Abbildung originalgetreu übernommen und um weitere, nicht in der Originalabbildung enthaltene, Inhalte ergänzt werden, so ist dies zu zitieren.

Geht die Abbildung auf eigene theoretische Überlegungen zurück, so ist dies folgendermaßen kenntlich zu machen: Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildungen oder Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren. Auf sie ist im Text stets zu verweisen. Alle Internetquellen sind durch Angabe der Adresse und des Zugriffsdatums auszuweisen.

Zitierweise Beispiele

Literaturverzeichnis

Inhalt und Anordnung:

- Das Literaturverzeichnis enthält alle verwendeten **Quellen** (Monographien, Bücher, Sammelbände, Fachzeitschriften, Dissertationen, Habilitationen, Internetseiten, Musikalien, etc.)
- Titel und Autoren werden vollständig und mit vollem Namen angegeben (=Vollbeleg).

<i>Ein Autor:</i>	Name, Vorname: Titel. Untertitel. Ort, Jahr ^{Auflagezahl} .
-------------------	--

Beispiel:

Abel-Struth, Sigrid: Grundriß der Musikpädagogik. Mainz, 1985.

<i>Mehrere Autoren:</i>	bis zu 3 Autoren möglich → Trennung der Autorennamen durch Schrägstrich (/); oder nur der erste Verfasser wird mit dem Zusatz u.a. genannt.
-------------------------	--

<i>Angabe der Auflage:</i>	verwendete Auflage (außer bei Erstauflage) angeben, durch hochgestellte Zahl kennzeichnen
----------------------------	---

Aufsätze in Sammelbänden

<i>Aufsatz:</i>	Name, Vorname des Artikelautors (der Autoren): Titel. Untertitel des Aufsatzes. In: Name, Vorname des Herausgebers (der Herausgeber) (Hrsg.): Titel. Untertitel. Ort, Jahr, erste bis letzte Seitenzahl des Artikels.
-----------------	---

Beispiel:

Kruse, Matthias: Kestenberg-Reform. In: Helms, Siegmund/Schneider, Reinhard/Weber, Rudolf (Hrsg.): Lexikon der Musikpädagogik. Kassel, 2005, 124-127.

<i>Sammelband:</i>	Name, Vorname des/der Herausgeber(s) (Hrsg.): Titel. Untertitel. Ort, Jahr.
--------------------	---

Fachjournale: Name, Vorname des/der Artikelautoren: Titel. Untertitel des Aufsatzes.
In: Titel der Zeitschrift, Jahrgang, Nummer des Heftes, erste bis letzte
Seitenanzahl des Aufsatzes.

Spezialfälle beim Zitieren

*Textpassagen
über mehrere Seiten:* Kennzeichnung der Seitenzahl durch die Zusätze: f. und ff.
f. (eine folgende Seite); ff. (mehrere Seiten)

Mehrere Veröffentlichungen:

Bei mehreren verwendeten (!) Veröffentlichungen desselben Autors desselben
Jahres werden die Jahreszahlen durch Kleinbuchstaben (a,b,c, etc.) ergänzt → Zusatz im
Literaturverzeichnis: **zit./zit. als.**

Zitat ohne Verfasser: (Vgl.) o.V.: Titel. Untertitel. Quelle, Datum, Seitenangabe.

Dieselbe Quelle wiederholen: kann verkürzt durch **ebenda** oder durch **a.a.O.** erfolgen

Zitieren spezieller Quellen

Internet

Webseiten allgemein: Online verfügbar unter: Adresse der Seite (Tag des Zugriffes).

Wiss. Artikel: (Vgl.) Name, Vorname: Titel. Untertitel (Erscheinungsdatum). Online
verfügbar unter: Adresse der Seite (Tag des Zugriffes).

Beispiel:

Homepage des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Online verfügbar
unter: <http://www.bmbwk.gv.at/schulen/bw/index.xml> [28/12/2006].

Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Hochschule, (Erscheinungsort), Art der Hochschulschrift,
Jahr.

Beispiel:

Mustermann, Max: Laut und Luise. Eine textanalytische Reise durch die Lyrik Ernst Jandls.
Universität Duisburg. Unveröffentlichte Diplomarbeit, 2004.

Lexika, Handbücher und Enzyklopädien

Im Kurzbeleg wird auch der Titel neben der Jahreszahl bzw. ein Kurztitel angegeben.

Zeitungsartikel

<i>Artikel in Zeitungen mit Verfasser:</i>	Autor: Titel. Untertitel. In: Quelle, vollständiges Datum, Seitenangabe.
<i>ohne Verfasser:</i>	o.V.: Titel. Untertitel. In: Quelle, vollständiges Datum, Seitenangabe.

Eigene erstellte Quellen: z.B: empirische Studien

Interviews Interview und Interviewpartner werden wie folgt angeführt, sofern der Interviewpartner der Veröffentlichung zustimmt:

Akademischer Grad, Vorname und Name, Funktion in der Organisation / Institution etc., Institution mit Anschrift, Zeitangabe.

Weitere empirische Untersuchungen

Art der Aktion (Fragebogenuntersuchung, persönliche Befragung, Test); Angabe der Stichprobengröße, Demografische Struktur der Stichprobe, Dauer der Feldarbeit.

Discografie / Notenverzeichnis / Musikalien

Alle verwendeten Musikalien, Medien, Noten etc. werden ebenso zitiert und scheinen auch im Quellenverzeichnis auf.

Discografie:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Werkangaben.(Angaben zu Verlag, Distributor o.ä.)

Beispiel:

Bizet, Georges: Farandole. Aus: L'Arlésienne Suite Nr. 2. Dutoit/Orchestre symphonique de Montreal (Decca 417 839-2)

Noten:

Komponist: Werktitel. Verlag, Ort © Jahr.

Beispiel:

Abkürzungen

Abkürzungen, die in der aktuellen Ausgabe des Dudens geführt werden, gelten als allgemein gebräuchlich und müssen nicht zusätzlich abgegeben werden. Wenn eigene Abkürzungen eingeführt werden, muss die Bedeutung im Fließtext und im Abkürzungsverzeichnis erklärt werden.

z.B: Elementare Musikpädagogik (im Folgenden kurz EMP)

Abkürzungsverzeichnis

EMP Elementare Musikpädagogik

Vorlage: Titelblatt

Universität Mozarteum Salzburg
Abteilung für Musikpädagogik Innsbruck

Titel
ggf. Untertitel

Bachelorarbeit
zur Erlangung des Grades „Bachelor of Arts“ (abgekürzt „BA“)

Eingereicht von:

Studium: Genaue Bezeichnung

Eingereicht bei: Univ. – Prof. Dr. Hans Mustermann

Ort Datum (Innsbruck, am ... / Innsbruck im Februar 2007)

Vorlage: Ehrenwörtliche Erklärung

Der Bachelorarbeit ist eine *Ehrenwörtliche Erklärung* beizubinden:

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, die vorliegende Bachelorarbeit ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung des im Literaturverzeichnis angegebenen Schrifttums verfasst zu haben.

Übernommene wörtliche und sinngemäße Zitate sind ordnungsgemäß gekennzeichnet. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Ort und Datum, Unterschrift (*handschriftlich*)